

Werkunterricht als besondere Form der kulturellen Integration und Sprachförderung

Ein werkpädagogischer Entwurf für die pädagogische Begleitung in interdisziplinären Werkstätten mit Zielgruppen hoher kultureller und sprachlicher Diversität.

Die hier entfaltete Konzeption ist eine Grundlage, die keine altersgruppenspezifische Orientierung enthält. Das Konzept muss in einem gegebenen Fall durch eine gruppenspezifische Orientierung erweitert werden.



Gemeinsames Handeln
-Kommunikation- ein
besonderer Prozess
im Werkraum

Eine produktorientierte pädagogische Arbeit in Werkstätten ist immer ein Prozess, in dem unterschiedliche Kommunikationsakte eine Rolle für das Gelingen des Produktes spielen. In diesem Entwurf geht es nun darum, diesen Vorgängen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die methodische Vorgehensweise in diesem Konzept ist es, einen Fokus auf die Arbeit in der Gruppe, und die damit verbundene Kommunikation zu richten.

Ein wichtiges Ziel ist dabei: Die Förderung der Fähigkeit Problemlösungen in der Gruppe erarbeiten zu können und sich selbst als Persönlichkeit zu erfahren, die in der Gruppe kommunikativ und erfolgreich Zusammenarbeiten kann.

Zwingend notwendig für dieses Ziel ist: Die Förderung der Fähigkeit, die Möglichkeiten der Sprache für diese spezifische Werkstatt- und Gruppensituation zu entwickeln, zu erweitern und das vorhandene Potential anzuwenden.

Im methodischen Vorgehen muss die Orientierung auf das Produkt zurückgenommen und den Zielen 'Sprache - Kommunikation - Gruppe' untergeordnet werden.

Werkstatt als Ort der Motivation für die Erweiterung der eigenen sprachlichen Möglichkeiten

Die Arbeit in einer Werkstatt, mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen kann ein besonderer Ort sein, um den Umfang der eigenen Sprache, der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten und der Fähigkeiten zur Kommunikation in Interessengruppen zu erweitern.

Das gilt sowohl für die Förderung der Muttersprache als auch für die Förderung einer Fremdsprache. Sprachliche Kommunikation ist dort so mit einer Pragmatik verbunden, dass sinnliches Erleben, Handlungskonsequenz und Haltungsänderung in einen motivierenden Kontext eingebettet sind. Der deutlich sichtbare Erfolg in der Bearbeitung des Materials, die

fortschreitenden Problemlösungsprozesse und die damit verbundenen Gruppenerfahrungen können direkt mit den neu erworbenen Begriffen, Bezeichnungen und sprachlichen Formulierungen verbunden werden.



Handwerkszeug, handwerkliche Abläufe und Materialbearbeitung konfrontieren den Menschen an der Werkbank mit Begriffen, Bezeichnungen und Formulierungen, die er aus seiner Alltagssprache nicht kennt und auch nicht so einfach mit seiner Alltagserfahrung in Verbindung bringen kann. Der besondere Ort an der Werkbank sensibilisiert und motiviert für die Aufnahme dieser sprachlich neuen Information.

Der Sachgegenstand, seine handwerkliche und technische Bearbeitung, die Fachbegriffe, die mit den Besonderheiten der Sachgegenstände verbunden sind, stellen eine weitere sprachliche Herausforderung dar, die nicht immer auf Alltagserfahrungen bezogen werden können. Im Verlauf der Konzeptentwicklung werden dafür einige Beispiele gezeigt.

Die Besonderheiten von Werkzeuggebrauch, Sachgegenstand und Problemlösungsprozess erzeugen die Notwendigkeit das sprachlich Neue in der Praxis zu erproben, anzuwenden und pragmatisch anzueignen.

Dieser methodische Zusammenhang wirkt altersunabhängig und trifft auch auf den Fremdspracherwerb zu.



Die Auswahl der Sachgegenstände, die damit verbundene Wahl der Werkzeuge und die Vermittlung des technischen Wissens sind dem Ziel untergeordnet ein Lernfeld zu bilden, in dem die sprachlichen Interaktion sich erfolgreich entfalten kann.



Zugleich wird bei der Wahl der Sachgegenstände darauf geachtet, dass auch ein Lernfeld für den Erfolg in der Gruppe entsteht. So können dann bestimmte Aufgaben und technische Anforderungen nur gemeistert werden, wenn eine sprachliche Verständigung zu einer Zusammenarbeit geführt hat.

Hat der Sachgegenstand als Produktorientierung den Bau eines Fahrzeugs zum Inhalt, dann ergeben sich zum Beispiel folgende Begriffe:

Karosserie, Fahrgestell, Radnabe, Achse, Achslager usw..
Für die technische Ausstattung z.B. mit einem Elektromotor: Antriebswelle, Getriebe, Zahnkranz, Schneckengetriebe, Kontermutter, Stromkreis, LötKolben, Lötendraht, Lötflamme, Gleichstrom, Schrumpfschlauch, Litze, Kupplung, Ankerwicklung, Diode usw..
Für die Benutzung der Werkzeuge: Hobel, Beitel, Hobelsohle, Hohlbeitel, Zentrierbohrer, Bohrwinde, Drillbohrer, Finne, Laubsäge, Gestellsäge, Gehrungssäge, Stechahle, Raspel, Senkbohrer, usw.

Das ist nur ein Teil der möglichen Begriffe, die nun beim Bau des Fahrzeugs kennen gelernt werden. Sie werden mit dem Gebrauch des Werkzeugs und mit dem Werken am Fahrzeug in einem Sinnzusammenhang verwendet.

Um sich in der Gruppe einzubringen, um Hilfe beim Bau des eigenen Fahrzeugs zu erhalten und um anderen in der Gruppe helfen zu können, wird die Erfahrung gemacht, dass der Gebrauch der richtigen Begriffe für die Kommunikation wichtig ist.

Fachbegriffe zu kennen und sie richtig anzuwenden, sich dadurch die Anerkennung in einer interesselgeleiteten Gruppe zu erarbeiten stärkt die Persönlichkeit und erweitert die Alltagserfahrung.



Kann man diese Erfahrungen auf eine sprachliche Diversität übertragen?

Alles was bisher über eine rein deutschsprachige Gruppensituation an der Werkbank gesagt wurde, kann auch gelten, wenn es sich um eine mehrsprachige Zusammensetzung handelt. Allerdings müssen dafür einige Bedingungen in der Werkstatt besonders vorbereitet werden.

Die Attraktivität des Sachgegenstands und der zu erwartende Erfolg in der Produktion muss eine Motivation für die Kommunikation in der Lerngruppe haben. Dazu gehört die Orientierung an der Alltagskultur, aber auch die zu erwartende ästhetische Qualität und der Gebrauchswert (z.B. selbst gebautes Werkzeug, wie eine Spannsäge). Hohe Attraktivität bietet auch eine technische Funktionalität. So ist das Fahrzeug mit Elektromotor ein interessantes Spielzeug, das mit einer Aktion-Kamera ausgestattet Rennen fährt.



Die Organisation der Werkstatt, die Zugänglichkeit der Werkzeuge und des Materials muss den Bedürfnissen der Zielgruppe angepasst werden. Dazu gehört eine Beschriftung der Werkzeugunterbringung in Schränken und Behältern. Die Lernenden finden die Fachbezeichnungen auf Stellkarten mit Abbildungen in ihrer Heimatsprache und als deutschen Begriff. Die Einführung in den Gebrauch der Werkzeuge findet unter Benutzung der Werkzeugarten statt.

Besonderes Augenmerk muss auf die Zusammensetzung der Gruppen gelegt werden. Mindestens ein Mitglied der Gruppe sollte einen deutschen Sprachhintergrund haben. Ideal ist die Situation, wenn alle Gruppenmitglieder eine unterschiedlichen Sprachhintergrund mitbringen. So ist die Umgangssprache in der Gruppe deutsch. Die Gruppenstärke sollte aus nicht mehr als vier Personen bestehen.



Um die Aufgabe 'Sprachkommunikation an der Werkbank' gemeinsam zu bewältigen, wird die

Gruppe so schnell wie möglich an ein selbständiges Arbeiten herangeführt. Um sich untereinander zu verständigen, können sich die Lernenden auf ein Werkzeugsortiment stützen, das mit Symbolen und Bildkarten für die Sprachorientierung in allen Sprachen der Gruppe ausgestattet ist.



Die Arbeit am Produkt ist in Abschnitte aufgeteilt und die Gruppen beginnen jeden Abschnitt mit einer Zusammenstellung von Bildkarten, die zu den Arbeitsvorgängen und zum Werkzeugbedarf des Abschnitts gehören. Dies ist mit der Auswahl und dem Zusammentragen der Werkzeuge aus den Schränken und Behältern verbunden. Elektrisch betriebene Werkzeuge, sofern sie keine besonderen Schulungen erfordern und für die Altersgruppe der Teilnehmer zulässig sind, werden in die Arbeit einbezogen.

Nach bestimmten Arbeitsfortschritten werden Pausen eingelegt. Diese Unterbrechungen dienen dem Zweck, den Arbeitsfortschritt der Gruppe vorzustellen. Das wird in der Gruppe selbständig erarbeitet und jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin der Gruppe ist an der Vorstellung sprachlich beteiligt.



Dieser Entwurf ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Die Urheberrechte für Bild und Text liegen bei Roland Oesker: Albert-Voigts-Weg 31

38108 Braunschweig

E-Mail: Roland@oesker.com

Tel.: 0151/23217121 und 0176/254 290 34

Videos über die Werkstätten von Roland Oesker:

<https://www.youtube.com/channel/UCQ015MXasSKf86JUeXqHg8Q>